

Teltower Kreisblatt.



Redigirt von Dr. Andreas Sommer

No. 52.

Charlottenburg, den 28. December

1862.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten. — Abonnement pro Quartal 84 Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzuliefern sind, werden mit 1 Sgr. pro dreispaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in L. Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Seher, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Piese, in Rittmosabe beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling in Berlin in Wetemeyer's Central-Annoncen-Büreau, Kirchstraße 50.

Am Schluß des Jahres 1862.

Ein kranker Mann steht da das Jahr,
Es kann nicht mehr gesunden,
Sein Blut ist kalt und weiß sein Haar,
Gezählt sind seine Stunden.

Es geht, wohin gegangen sind,
Die vor ihm dagewesen,
An seiner Stelle ist ein Kind
Als neues Jahr erlesen.

Voll Hoffnung jubelt ihm die Welt
Überall entgegen;
Von Wünschen ist das Herz geschwellt,
Es klopf von frohen Schwingen.

Doch soll's darum misgachten nicht
Das Alte und Bewährte,
Wie schön auch prangt in seinem Licht
Das Neue und Begehrte.

Das Alte ist der Stamm und Grund,
Aus dem das Neue sprießet;
Das Alte ist der goldne Mund,
Aus dem die Weisheit fließet.

Wer in der Welt nur liebt, was jung,
Und neu ist, der verfehlet
Sein Ziel trotz der Begeisterung,
Mit der er es erwählet.

Es stürzt gleichwie ein Bergbach hin,
Der Alles überfluthet,
Und bringt nur Schaden, nicht Gewinn,
Von Leidenschaft durchgluthet.

Er kann zerfließen nur allein
Der Väter Weisheitsthaten,
Nicht Regen sein, nicht Sonnenschein
Für ihre Segenssaaten.

Das ist der Zweck des Lebens nicht,
Das Leben soll gestärket;
Dazu gehört der Weisheit Licht
Und Das ist bei dem Alten.

A m t l i c h e s.

Indem ich die städtischen Polizeiverwaltungen und ländlichen Polizei-Obrigkeiten auf die im 50. Stücke des diesjährigen Amtsblattes Seite 349 abgedruckte Bekanntmachung der königl. Regierung, Abtheilung des Innern, zu Potsdam vom 4. December cr., betreffend die Maßregeln zur Verhütung der contagiosen Augenentzündung, hierdurch noch besonders aufmerksam mache und denselben insbesondere die genaue Beachtung der Vorschriften sub 1. 3. und 4. dieser Bekanntmachung empfehle, ersuche ich, mir Behufs einer höheren Orts geforderten Berichtserstattung über den Erfolg der vorgeschriebenen Maßregeln und die über das Vorkommen der Krankheit gemachten Beobachtungen von jedem vereinzelt so wohl als ausgedehnterem Auftreten der „granulösen Augenentzündung“ sofort Anzeige zu machen.

Die dem obigen Amtsblattstücke beigegebene Belehrung über die Anzeichen der granulösen (förmigen) Augenentzündung, über die Wege ihrer Verbreitung und die Mittel, letztere zu verhüten, lasse ich mit der Veranlassung an die Ortsvorstände hier folgen, für deren Bekanntwerden bei den Kreis-Eingefessenen Sorge zu tragen.

Teltow, den 22. December 1862.

Der Landrath. F. W. v. Gayl.

B e l e h r u n g

über die charakteristischen Zeichen der granulösen Augenentzündung, über die Wege ihrer Verbreitung und die Mittel, letztere zu verhüten.

I. Zeichen der granulösen Augenentzündung.

Beim Beginnen der Krankheit hat dieselbe eine große Ähnlichkeit mit der gewöhnlichen katarhalischen, meist rasch vorübergehenden Augenentzündung. Das Weiße im Auge und der Augenlidrand sind leicht geröthet, die Augen sind gegen helles Licht und gegen Wind empfindlicher und thranen leichter; der Kranke hat das Gefühl, als sei ihm Sand oder Staub in dieselben gekommen, auch wohl ein Gefühl von Müdigkeit in den oberen Augenlidern, gleichsam als wären diese zu schwer geworden. Des Morgens beim Erwachen findet sich in den Augenhöhlen eine Ansammlung gelblichen Schleims und leichte Verklebung der Augenlider. Wendet man das untere Augenlid nach außen, so zeigt sich schon jetzt das Beginnen einer Auflockerung auf dessen innerer Fläche.

In diesem Zustande kann das Uebel längere Zeit, wochen- und selbst monatelang verharren, ohne den höheren Grad zu erreichen. Jedoch entwickelt sich bei längerem Bestehen auch dieses ersten Stadiums der Krankheit die vorgedachte Auflockerung der Augenlid-Bindehaut zu einer eigenthümlichen granulösen (förmigen) Beschaffenheit aus, welche entweder das ganze Augenlid überzieht, oder sich nur in der Nähe der Augenhöhle zeigt und sich bei Umwendung des Augenlides sofort durch das lebhaftere Roth der aufgelockerten und granulirten Stellen verräth.

Beim Uebergange in das zweite Stadium der Krankheit zeigen sich häufig größere gelbe Schleimflocken auf der Augenlid-Bindehaut.

Dieses zweite Stadium verräth sich durch die Steigerung der vorgenannten Erscheinungen. Die Augenlider sind geröthet und geschwollen, das Weiße im Auge stärker geröthet. Schmerzen und Lichtscheu sind heftiger und aus den Augen fließt eine trübe Thranenfeuchtigkeit mit Schleim gemischt. Wendet man das untere Augenlid nach unten um, so zeigt sich dasselbe stark aufgelockert, oft sogar gewulstet und sehr lebhaft geröthet.

Im dritten Stadio endlich erreichen alle jene Erscheinungen ihre größte Höhe. Es stellt sich unter steigenden Schmerzen eine eiterartige Absonderung aus dem Auge ein, das ganze obere Augenlid schwillt stark an, röthet sich und hängt oft weit über das untere herab, so daß der Kranke unvernünftig ist, das Auge zu öffnen. Das Weiße des Auges ist meistens gleichfalls aufgelockert und aufgewulstet. In diesem Stadio ist die von dem Auge abgeforderte Flüssigkeit nicht bloß dicklicher und dem Eiter ähnlicher, sondern auch zugleich ätzender, so daß sie auf der höchsten Höhe der Krankheit äußerst zerstörend wirkt und zugleich den höchsten Grad der Ansteckungsfähigkeit erreicht.

Wenn nun gleich die Krankheit, wie bereits erwähnt, in sehr vielen Fällen in dem ersten Grade ihrer Entwicklung stehen bleibt, ohne jemals die höheren Grade zu erreichen, so befindet sich doch das Auge, wenn auch alle Nothe in demselben, namentlich in dem Weißen und auf dem Augenlidrande geschwunden, so lange die vorbeschriebene förmige Beschaffenheit nicht beseitigt ist, immer noch in einem krankhaften Zustande, welcher bei einwirkenden Schädlichkeiten leicht in einen höheren Grad übergeht.

II. Die Wege der Verbreitung der granulösen Augenentzündung.

- 1) Der Ansteckungsstoff dieser Krankheit haftet vorzüglich an der von den kranken Augen abgeforderten Flüssigkeit und pflanzt sich durch deren Uebertragung, wie solche namentlich bei der gemeinschaftlichen Benutzung von Reinigungsmitteln des Waschwassers, der Waschnäpfe, Schwämme, Bett- und andere Wäsche, besonders Hand und Schnupftücher leicht erfolgt, von Individuum zu Individuum fort.
- 2) Je heftiger die Entzündungsercheinungen und je rascher der Verlauf der Krankheit, um so leichter findet die Ansteckung statt.
- 3) Befinden sich mehrere, an dieser Krankheit leidende Personen in einem verhältnißmäßig engen Raume vereinigt, so vermag sich der Ansteckungsstoff dem Dunstkreise der Kranken mitzutheilen, und daher kommt es daß die Verbreitung der Krankheit besonders in Hospitälern, Waisen-, Arbeits- und Armenhäusern, sowie auch in Schulen und in Kasernen, aber auch in überfüllten, schlecht ventilirten und unsauberen Wohnungen der Arbeiterbevölkerung auf dem platten Lande und in den Städten beobachtet wird.

III. Die Mittel, welche die Verbreitung dieser Krankheit zu verhüten im Stande sind, ergeben sich aus dem Vorstehenden. Alle diejenigen Einflüsse, welche ad II. 1—3 genaant sind, werden, in soweit es die Verhältnisse gestatten, zu vermeiden, zu beseitigen oder wenigstens zu beschränken sein. Wo es irgend geschehen kann, ist in Anstalten, in welchen die Krankheit bemerkt wird, eine Absonderung der Erkrankten bis zu ihrer, — in den leichten Fällen meist rasch erfolgenden — Heilung zu bewirken, unter allen Umständen aber muß die gemeinschaftliche Benutzung der Reinigungsmittel aufhören.

Be r m i s c h t e s.

— **Interessanter Proceß.** Aus Unterfeiermark wird der „Grazer Tagespost“ folgender interessante Fall mitgetheilt: In einer größern Stadt Unterfeiermarks fand eine hübsche, reiche Bäckerstochter Gefallen an einem kaiserreichlichen Unterlieutenant von sehr gewinnendem Aeußern. Sie liebten sich alle Beide recht innig und beschloffen demgemäß, einander zu heirathen. Die Eltern des Mädchens waren dessen zufrieden, nur stellten sie die Bedingung, der Bräutigam solle der militärischen Laufbahn entsagen. Die Liebe übermog alle Bedenken des Soldaten und er quittirte seinen Dienst. Nachdem er dies Opfer gebracht, hofft er den Lohn dafür in der verdoppelten Zärtlichkeit seiner Braut zu

finden, aber er hat die Rechnung ohne die — Uniform gemacht: das Herz, das so heiß für den Offizier geschlagen, es fühlt nicht die leiseste Regung für den Civilisten. Der arme junge Mann hat — nicht nur eine Frau, er hat auch seine Stellung verloren, seine Carriere verborben. Ein langwieriger Proceß entspinnt sich durch alle Instanzen; dieser Tage nun entschied die oberste Instanz dahin, die Eltern der Braut seien gehalten, dem verschmähten Bräutigam „lebenslänglich die von ihm bezogene jährliche Gage von 525 fl. zu bezahlen und das Urtheil wird auf die Realitäten der Verurtheilten intabulirt.“ Ob dasselbe die Abneigung der frackleiblichen Schönen mildern, ob der oberste Gerichtshof hier zum Eheprocurator geworden, ist noch unbekannt.

Oeffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem zur besseren Förderung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten beschlossen worden ist, denselben auch schon in der 5. Klasse der Bürgerschule und in der 4. und 5. Klasse der Stadtschule einzutreten zu lassen, werden die Eltern und Angehörigen der betreffenden Schülerinnen davon in Kenntniß gesetzt, daß die Theilnahme an diesem Unterrichte auch in der Gewerbschule gleich dem Elementar-Unterrichte, eine nothwendige ist und eventualiter erzwungen werden kann.

Es wird daher vorausgesetzt, daß es Niemand auf diesen Zwang ankommen lassen wird.

Charlottenburg, den 20. December 1862.
Die Schül-Commission.

Die in hiesiger Stadt wohnhaften Vormünder werden hierdurch noch besonders aufgefordert, die Erziehungsberichte für das Jahr 1862 in den nachstehend näher zu bezeichnenden Terminen persönlich zu überreichen, welche im Saale der hiesigen Luisenskirche abgehalten werden sollen.

Es haben zu erscheinen:

1) diejenigen Vormünder, deren Namen mit einem der Buchstaben: A. B. C. D. E. F. G. H. anfangen, am

15. Januar 1863, Vorm. 11 Uhr,

2) diejenigen, deren Namen mit einem der Buchstaben: J. K. L. M. N. O. P. Q. anfangen, am

22. Januar 1863, Vorm. 11 Uhr,

3) diejenigen, deren Namen mit einem der Buchstaben: R. S. T. U. V. W. X. Y. Z. anfangen, am

29. Januar 1863, Vorm. 11 Uhr.

Vormünder, welche die Vernehmung ihrer Mündel beziehentlich deren Mütter für wünschenswerth erachten, haben die Mündel beziehentlich die Mütter zu stellen.

Wer im Termine ohne Entschuldigung ausbleibt, hat eine Ordnungsstrafe von 15 Sgr. bis 2 Thln. zu gewärtigen.

Charlottenburg, den 15. Dec. 1862.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Für die Loose, die in der Holzauktion am 22. d. M. in Zehlendorf die Tare nicht erreichten, wird der Zuschlag nicht ertheilt. Forsthaus Dreilinden, 24. Dec. 1862.
Der Königl. Prinzl. Förster Klose.

Holzverkauf.

Dienstag den 6. Januar f. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Forst zu Genthagen ca. 50 Rktr. Fiehn. Kloben, 10 Rktr. Knüttel, 20 Rktr. Stüben und 300 Rktr. Reifig meistbietend gegen gleich Baarzahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die Hölzer stehen unweit der Bahn bei Bude Nr. 26.

Assurantie-Compagnie te Amsterdam de Anno 1771.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von obiger Feuer-Versicherungsgesellschaft eine Agentur übernommen habe. Da diese Gesellschaft schon seit dem Jahre 1771 besteht und wegen ihrer soliden Bedingungen schon längst bekannt ist, so erlaube ich mir, mich dem verehrten Publikum angelegentlich zu empfehlen. Prospekte und Formulare gratis, so wie jede Auskunft wird gern ertheilt von

Louis Dumbrauer, Agenten.

Charlottenburg, den 24. December 1862.

Seine mit den neueren und neuesten Werken ausgestattete Reichbibliothek empfiehlt Waldemar Happe in Königs-Busterhausen.

Versicherungs-Anmeldungen bei der Preuß. Mühlen-Affecuranz-Societät,

welche Mühlen mit allem Zubehör nach dem vollen Werthe versichert, nimmt Unterzeichneter entgegen.

Special-Agenten werden gesucht.
Haupt-Agentur in Berlin, Invalidenstr. 69.
C. Ehrenberg, Mühlenbaumeister.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige daß ich mit dem 17. d. M. in hiesiger Stadt eine Mehl-Miesverlage der Hermsdorfer Mühle übernehme, und das von selbigem Tage ab alle Sorten Mehl und Kleie bei mir vorräthig sind.

R.-Wusterhausen, 16. November 1862.

Albert Kühn.

Gutes Rohr zum Decken ist abzugeben auf Bestigung Witzleben bei Charlottenburg. Auch ist daselbst ein weißer Ziegenbock zu verkaufen.

Wegen Krankheit bin ich Willens mein Geschäft zum 1. April zu verkaufen.

M. Alte, Churfürstent. 4.

Turn-Gemeinde.

Sonnabend den 3. Januar 1863 ist die halbjährliche Hauptversammlung im Lokal des Herrn Uhlig. Tagesordnung: Verwaltungsbereich des Vorstandes. Neuwahl des Vorstandes. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Am 25. d. M. Abends ist in der Spreestraße ein Stück von 14 bis 15 Gd. Jaconnet gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insektionsgebühren bei Hrn. Schwarz Spreestraße 36. in Empfang nehmen.

Ein Schlachthaus nebst Wohnung sowie auch mehrere andere Wohnungen sind zu vermieten Mühlenstraße 84. Das Nähere beim Wirth.

Eine reinliche ordentliche Anwärterin wird sogleich verlangt. Näh. Kirchstr. 3.

2 freundl. reinl. Schlafstellen sind zu vermieten bei L. Wiese, Lügenwerstr. 3. part.

Schriftliche Arbeiten jeder Art werden mit Sachkenntniß angefertigt im
poliz. concess. Mieths- und Schreib-Comtoir in Königs-Wusterhausen.

Im Auftrage mehrerer Berliner Buchhandlungen nehme ich Bestellungen u. Abonnementen auf Bücher u. Zeitschriften entgegen und vermittele dieselben kostenfrei.
Happe's Schulbuchhandlung in Königs-Wusterhausen.

Monats - Abschluss ultimo November.

Activa.

Baarer Kassenbestand Thlr.	102.	10.	—
Wechsel-Portefeuille „	1894.	14.	3.
Lombardt-Darlehne „	74.	29.	9.
Unkosten-Conto „	44.	14.	9.
Summa der Activa Thlr.	2116.	8.	9.

Passiva.

Interessen-Conto Thlr.	48.	28.	9.
Hauptkasse zu Luckau „	2067.	10.	—
Summa der Passiva Thlr.	2116.	8.	9.

Die Geschäfte der Darlehnskasse haben seit letztem Monatsabschluss um 399 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. zugenommen.

K.-Wusterhausen, den 1. Dec. 1862.

Die Vorschuss- und Darlehns-Bank.

Waldemar Happe, Director u. Rendant.

Roggen-Futter-Schrot,

an Nährkraft doppelt so viel als die Kleie enthaltend, ist à 12 1/2 Thlr. zu haben
Königl. Kleine Mühle in Berlin.
Einfahrt: Breite Straße 23.

Frisch geschlagene Kapselfuchen sind zu haben in der Delfabrik von
Bertheim & Frenzel,
Berlin, Holzmarktgasse.

Zum Sylvester-Abend empfiehlt
feinsten Jamaica-Rum und Arac de Goa
zu 20 und 10 Sgr.

Wittwe Guth, Berlinerstraße 45.

Neujahrswünsche in reicher Auswahl und
neue Kalender empfiehlt **M. Gade,** Firma
C. Schilling, Berlinerstraße 26a.

Gesellschafts-Haus in Charlottenburg.

Am 31. d. M.: Sylvester-Ball. Herren
7 1/2 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr. Billets sind zu
haben im Ball-Local. An der Kasse Herren
10 Sgr., Damen 5 Sgr.
Am 1. Januar 1863: Familien-Ball. Her-
ren 5 Sgr., Damen 1 1/2 Sgr.

Ball-Haus.

Am Sylvesterabend Ball. Anfang 7 Uhr.
Entree für Herren 7 1/2 Sgr. an der Kasse,
Damen-Entree an der Kasse 3 Sgr. Her-
renbillets zu 5 Sgr. und Damenbillets zu
2 1/2 Sgr. sind vorher zu haben in der La-
sackshandlung von Kalbe, Berlinerstr. 27.
Am Neujahrstage Ball. Hierzu ladet er-
gebenst ein
M. Kalbe.

Auf Niemann's Mühle

kostet der 1/2 Sgr. gutes Roggenmehl 14 Sgr.
und die Meze 4 1/2 Sgr.

Frische Pfannenkuchen zu jeder Za-
gezeit in verschiedenen Füllungen.

Geriebenen Mohn à 2 1/2 Sgr.

Bunsch-Extract pr. Flasche 1 Thlr.
und 25 Sgr. empfiehlt

W. Sipter.

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

Gottesdienste

am Sonntage nach Weihnachten,
den 28. Dec. 1862.

Luisen-Kirche.

9 1/2 Uhr: Predigt Hr. Ober-Pfarrer Kollag.
2 1/2 Uhr: Predigt Hr. Prediger Seyer.

Am Sylvester-Abend,

Mittwoch den 31. December 1862,

wird, wie alljährlich ein **Abend-Gottes-**
dienst in der Luisen-Kirche um 6 Uhr
stattfinden. Herr Ober-Pfarrer Kollag
wird die Jahreschluß-Predigt halten.

Am Neujahrstage,

Donnerstag den 1. Januar 1863.

Luisen-Kirche.

9 1/2 Uhr: Neujahr-Predigt Hr. Ober-Pfarrer
Kollag.

2 1/2 Uhr: Neujahr-Predigt Hr. Pred. Seyer.

Lützower Kirche.

11 Uhr: Neujahr-Predigt Hr. Pred. Seyer.

Das erste h. Abendmahl im Neuen Jahre
wird am 4. Januar gefeiert werden.

Aufgebotene Brautpaare.

Herr Friedrich W. Schüpe, Hausmann zu
Gornow, mit Igfr. Hanna Justine W.
Sassenhagen zu Gornow.

Herr W. Rudolph Weber, Ruffner aus
Fürstenwalde, mit Igfr. Ernestine L.
W. Schüpe aus Seenaefeld.

Verzeichniß der Verstorbenen.

Am 14. d. M. Albert Wilhelm Buchholz,
3 M. alt, an der Entkräftung.
„ 15. d. M. Wittwe Rosine Luise May-
sahn, geb. Dreatius, 68 J. alt, an
der Wasserjucht.
15. d. M. Igfr. Anna Elise Pabel,
13 J. 7 M. alt, an d. Herzkrankheit.
„ 18. d. M. Wittwe Christiane Korte,
geb. Gehrmann, 64 J. 6 M. alt, an
der Drüsenkrankheit.
„ 19. d. M. Clara Franziska Wilhelm.
Horn, 7 J. 9 M. alt, am Schartach-
ieber.
„ 19. d. M. Gemann Friedr. Wilhelm
Haupt, Schuhmachermstr., 40 J. alt,
an der Blasenentzündung.
„ 19. d. M. Wittwe Johanne Albertine
Friederike Wagner, geb. Pöslow, 85
J. alt, an Altersschwäche.
20. d. M. Ida Marie Minna Die-
trich, 2 J. alt, an der Bräune.

Wohltätigkeit.

Den edlen Wohlthätern des Armenforbes
sage ich den innigsten Dank. Gott ver-
gelte es.

Weslen Erkundigungen zufolge bemerke ich,
daß der Armenforb in der Regel nur dann
innerhalb 2—3 Jahre zu derselben Familie
wiederkehren kann, wenn es ausdrücklich ge-
wünscht wird. Seit seiner Stiftung, dem
13. Juni 1861, ist er bei Weitem noch
nicht in allen Häusern gewesen und kann
nicht Haus bei Haus kommen. Jetzt befin-
det er sich zum Ersten Male in Königs-
luisen Schloß.
Kollag.

Die reichen Spenden der Familie B. v. R.
und M. sind von mir nach der Bestimmung
abgegeben worden. Gott lohne es.
Kollag.

Anmerkung. Der Armenforb ist in
Form einer verschlossenen kolossalen Spar-
büchse so eingerichtet daß Niemand Erfah-
ren kann, von wem die Gaben kommen,
oder ob überhaupt etwas eingelegt ist, so
daß selbst alte Sachen, die man sich genirt
persönlich zu geben, weil sie zu schlecht oder
unbedeutend scheinen, auf diese Weise den
Armen zu Gute kommen. Er wird erst ge-
öffnet nachdem er in mehreren Häusern ge-
wesen und ganz voll ist. — Man bestellt
ihn bei dem Ober-Prediger, der allein den
Schlüssel hat und für die richtige Beobach-
tung der gebrauchten Regeln, die dem Korbe
mitgegeben werden bürgt.